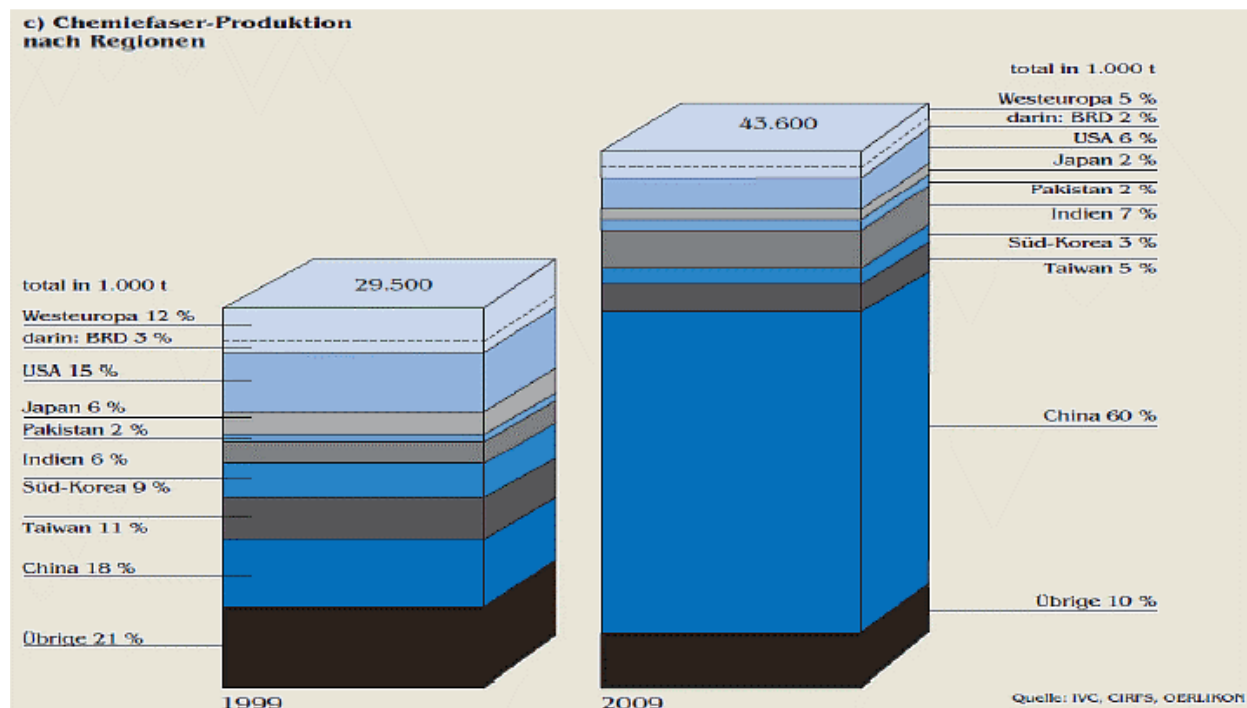


Betriebsräteforum am 28. Juni 2010 in Hannover „Chemiefaserindustrie kämpft in einem schwierigen Umfeld“

Die deutsche Chemiefaserindustrie hat in den vergangenen Jahren vielfältige Anstrengungen unternommen, um in einem schwierigen Umfeld zu bestehen.

Der Markt wird zunehmend von asiatischen Anbietern, allen voran China, mit Massenware zu Niedrig- und zum Teil sogar Dumpingprei-

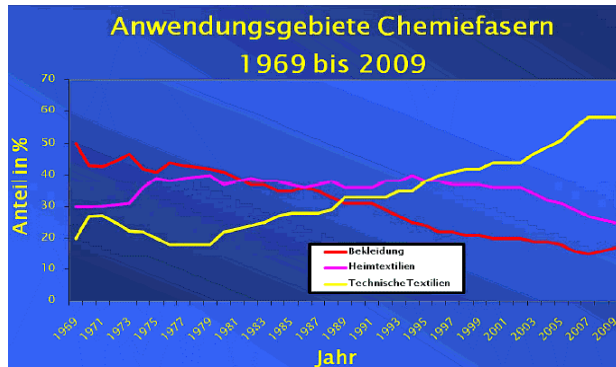
sen beherrscht. Das erhöht den Druck auf Preise und verringert die Margen für die deutschen Unternehmen.



Die deutschen Hersteller haben darauf mit der verstärkten Konzentration auf Hochleistungsfasern und Spezialitäten, vor allem mit dem Einsatz in technische Anwendungsgebiete reagiert. Beispielhaft seien hier genannt:

- Einsatz für Raumtextilien mit permanenter Schwerentflammbarkeit

- Einsatz für die Produktion von Sicherheitsgurten und Airbags
- Einsatz für zahlreiche Filteranwendungen
- Einsatz von Synthesefasern als Precursor für Carbonfasern, die zu modernen Leichtbau-Verbundwerkstoffen verarbeitet werden



Zum Anderen beeinflussen national gesetzte Rahmenbedingungen die Entwicklung der Branche. So führen beispielsweise stark steigende nationale Energiekosten zu einer schweren Beeinträchtigung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit.

Die Finanz- und Weltwirtschaftskrise hat den Druck auf die deutsche Chemiefaserindustrie zusätzlich verstärkt.

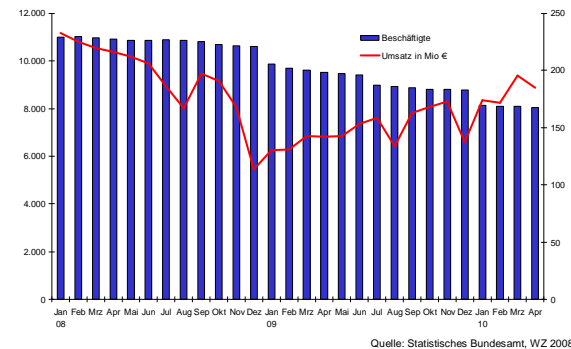
Diese Entwicklung und deren weitreichende Folgen bis hin zu Personalabbau und Standortschließungen waren Thema einer Gesprächsrunde mit Betriebsräten der Branche am 28. Juni 2010 in Hannover.

Gemeinsam mit dem Geschäftsführer der Industrievereinigung Chemiefaser e.V., Herrn Dr. Rauch und dem Ressortleiter Bergbau- und Energiepolitik der IG BCE, Dr. Ralf Bartels wurde die aktuelle Branchensituation analysiert und gemeinsame Handlungsschwerpunkte abgeleitet.

Im Krisenjahr 2009 musste die Chemiefaserindustrie Umsatzeinbußen von 18,8% auf 1.900 Mio. EUR hinnehmen. Das mit einem Anteil von fast 70% dominierende Exportgeschäft verzeichnete Umsatzrückgänge von 17,4%. Der Inlandsmarkt gab laut Statistischem Bundesamt um 21,8% nach.

Die Produktion von Polyesterfasern ging um 26%, die von Polyamidfasern um 23% zurück, während die Herstellung von cellulosischen Chemiefasern fast konstant blieb (-2%).

**Beschäftigtenentwicklung und Umsatzentwicklung
Chemiefaserindustrie - Deutschland**



Trotz der Inanspruchnahme von arbeitsmarkt- und der Ausschöpfung tarifpolitischer Maßnahmen sank die Zahl der Beschäftigten um 978 (-9%) auf 9.865.

Im Jahresverlauf 2009 zeigte sich bei der Gesamtproduktion ein Aufwärtstrend, der sich auch im 1. Halbjahr 2010 fortsetzte. Die anwesenden Betriebsräte bestätigten diese Entwicklung mit der Aussage einer derzeit guten Auslastung der Anlagen.

- Die Diskussion verdeutlichte aber auch, dass
- der Ausfall von Kunden sehr schnell zu einer Schiefelage führen kann,
 - die erzielten Margen nach wie vor gering, Preiserhöhungen aber nicht durchsetzbar sind,
 - die Inanspruchnahme tarifpolitischer Instrumente zur Kostenreduzierung an ihre Grenzen stößt und
 - jede weitere zusätzliche Kostenbelastung aus der nationalen Gesetzgebung die Wettbewerbsfähigkeit erheblich verschlechtert.

Letzteres wurde insbesondere im Zusammenhang mit der Preisentwicklung für Elektro- und Wärmeenergie und dem ab 2013 beginnenden Handel für CO₂-Emissionszertifikate gegen Entgelt diskutiert. Für Branchen, die bestimmte Kriterien der Energie- und/oder Handelsintensität erfüllen, soll auch künftig die Zuteilung kostenloser Zertifikate auf der Basis von Benchmarks erfolgen, um so eine Abwanderung aus Europa zu verhindern.

Die Teilnehmer verständigten sich auf folgende Forderungen, die von Vertretern der IG BCE in die politische Diskussion eingebracht werden sollen.

Unsere Forderungen:

- Um im internationalen Wettbewerb zu bestehen, muss die deutsche Chemiefaserindustrie den eingeschlagenen Weg der Konzentration auf Hochleistungsfasern und Spezialitäten fortsetzen. Das erfordert verstärkte Anstrengungen in Forschung und Entwicklung. Wir fordern deshalb die Bundesregierung auf, zusätzlich zur bisherigen Projektförderung eine direkte steuerliche Forschungsförderung einzuführen.
- Wir fordern die Bundesregierung auf, sich stärker als bisher für einen fairen Weltmarkt einzusetzen. Das beinhaltet einen freien Zugang zu allen Märkten aber auch das konsequente Vorgehen gegen Dumpingverstöße und das damit verbundene Votum in Brüssel.
- Jede national gesetzte Kostenbelastung verschlechtert die Wettbewerbsposition der deutschen Hersteller. Steigende Energiekosten sind nicht über Personalkosten kompensierbar.

Wir fordern deshalb:

- Hände weg vom geltenden reduzierten Energiesteuersatz und Spitzenausgleich für die Chemiefaserindustrie.
- Eine Kompensation emissionshandelsbedingt gestiegener Strompreise für Branchen, deren Stromkosten über 2,5% der Bruttowertschöpfung liegen.

Am 31. August 2010 werden Michael Vassiliadis und Ulrich Freese in Hannover über die Anforderungen der IG BCE an die Energiepolitik von 2010 bis 2050 mit Betriebsräten, Unternehmens- und Verbandsvertretern aus der Energiewirtschaft und aus der Energieverbrauchenden Industrie diskutieren.

Verfasser: Holger Michel
Tel.: 0511 7631-321
Mail: holger.michel@igbce.de

Layout: Martina Bader
Tel.: 0511 7631-261
Mail: martina.bader@igbce.de
weitere Info: www.igbce.de

Stand: Juli 2010